

Eindrucksvoller Herr der Berge

Er hat in Bergwäldern sein bevorzugtes Zuhause, kann auf guten Standorten bis zu 35 m hoch und mehr als 500 Jahre alt werden. Aufgrund seines vielseitig verwendbaren sowie wertvollen Holzes ist er begehrt. Die Rede ist vom Bergahorn, der 2009 in Deutschland zum Baum des Jahres ausgerufen wurde.

Den Schwerpunkt seiner Verbreitung hat der Bergahorn in den mittleren und höheren Lagen der süd- und mitteleuropäischen Gebirge. In den Nordalpen, wo er mitunter die Waldgrenze bildet, steigt er bis 1600 m Seehöhe hinauf. Optimale Bedingungen findet die Baumart auf tiefgründigen, nährstoff-, humus- und basenreichen, frischen bis feuchten Böden in luftfeuchten und schattigen Lagen vor. Als Hauptbaumart kommt er in Schluchtwäldern, entlang von Bächen und Flüssen und auf Blockschutt-Standorten vor, gemischt mit Esche, Bergulme, Buche oder Erlen. In Buchen-, Fichten-Tannen-Buchen- und tiefsubalpinen Fichtenwäldern ist er einzeln beigemischt zu finden. Außerhalb des Waldes ist der Bergahorn als Haus-, Allee- und Flurbaum beliebt. Besonders bekannt sind der „Große und Kleine Ahornboden“ im Tiroler Karwendel, Almwiesen mit 300 bis 600 Jahre alten, freistehenden, landschaftsprägenden Bergahorn-Bäumen. Er wird zu den Halbschatt- bis Schattbaumarten gezählt und besitzt ein intensives Herz-Senker-Wurzelsystem, was ihn als Schutzwaldbaumart prädestiniert.

CHARAKTERISTISCHE „NASENZWICKER“

Typisch für die neben Feld- und Spitzahorn in Österreich häufigste Ahornart sind die geflügelten Spaltfrüchte, die manchem aus der Kindheit als „Nasenzwicker“ bekannt sind. Als „Schraubenflieger“ segeln sie mit bis zu 16 Umdrehungen pro Sekunde zu Boden.

Durch die in großen Mengen erzeugten Früchte besitzt der Bergahorn ein enormes Verbreitungspotenzial und leitet häufig die Verjüngung von Bergmischwäldern ein – sofern der Verbissdruck dies zulässt. Die gegenständig angeordneten, gestielten, handförmig gelappten, dunkelgrünen Blätter werden bis zu 20 cm lang und ebenso breit. Charakteristisch sind zudem die attraktive, hell- bis goldgelbe Herbstfärbung der Blätter sowie die bei jungen Bäumen lange Zeit glatt und hellbraun bis grau bleibende Rinde. Später blättert diese in Platten ab und es entwickelt sich eine unregelmäßig braungrau-rötlich gefleckte Schuppenborke. Das Aussehen des Stamms mutet dann Platanen-ähnlich an – daher und von der Ähnlichkeit der Blätter stammt der lateinische Name: *Acer pseudoplatanus*.

SÜSSER SAFT UND EDLES HOLZ

Bemerkenswert ist der Zuckergehalt im Saft des Bergahorns, der allerdings von jenem des nordamerikanischen Zuckerahorns weit übertroffen wird. Auch bei uns wurde früher Sirup und sogar Zucker aus Ahornsafte hergestellt.

Weitaus lukrativer ist das helle, gelblich-weiße bis fast weiße, dekorative Holz. Vor allem Bäume mit holzanatomischen Wuchsbesonderheiten (Riegel-, Maser- und geflammt Ahorn) sind wertvoll. Bei Submissionen erzielen Bergahorn-Stämme hohe Erlöse. Bergahorn wird als Furnier- oder Massivholz vor allem im Möbel- und Innenausbau eingesetzt. Das harte, elastische, und leicht zu bearbeitende Holz eignet sich bestens zur Herstellung von Haus- und Küchengeräten, wie Schneidbrettern, Kochlöffeln und Nudelhölzern, Sportgeräten oder Spielzeugen und wird auch in der Kunststicherei gerne verwendet. Im Musikinstrumentenbau gehört es zu den wichtigsten Hölzern. Bei Saiteninstrumenten fertigt man die Bodenplatten und häufig andere Teile aus Ahorn an. Auch Flöten und Fagotte werden oft aus Ahornholz hergestellt.

BAUM MIT ZUKUNFT

Es verwundert nicht, dass der Bergahorn in den letzten zwei Jahrzehnten aus wirtschaftlichen und ökologischen Gründen besondere Beachtung gefunden hat. Bei der Wertholzproduktion, der Umwandlung und Stabilisierung von Fichtenwäldern und bei der Bewirtschaftung von Berg- und Schutzwäldern wird die Baumart auch künftig eine wichtige Rolle spielen. ■

Dr. Sylvia Steinbauer, Umweltdachverband,
Alser Straße 21, 1080 Wien;
sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at;
Dr. Thomas Kirisits, Institut für Forstentomologie,
Forstpathologie und Forstschutz,
Universität für Bodenkultur Wien,
Hasenauerstraße 38, 1190 Wien;
thomas.kirisits@boku.ac.at



Der Bergahorn prägt in vielen Teilen der Alpen die Kulturlandschaft, wie hier in der steirischen Krakau.



Die geflügelten Früchte des Bergahorns sind bei Kindern als Nasenzwicker beliebt. © Kirisits (2)